



# Begleitschreiben Tarifierungsansätze

---

Datum:

12. November 2024

## 1 Ausgangslage

Die im Wesentlichen aus dem Jahr 1994 stammende Analysenliste (AL) wurde im **Jahr 2009** einer grundlegenden Revision unterzogen. Dabei erfolgte eine Neutarifizierung der Analysen **nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen**. Aufgrund der schnellen Entwicklung der medizinischen Labordiagnostik wurde Ende 2017 eine erneute Revision der AL unter dem Projektnamen transAL in Angriff genommen. Im Rahmen von **transAL-1**, welches im Sommer 2020 mit der Publikation der AL Version 1. Januar 2021 abgeschlossen werden konnte, wurde die AL **inhaltlich und strukturell** überarbeitet. **TransAL-2** zur Neutarifizierung aller Positionen der AL, mit Ausnahme der Schnellen Analysen, startete Ende 2020. Im Rahmen dieses Projekts wurde **ein Gutachten** erstellt, welches untersuchte, ob das bestehende Tarifmodell der AL 2009 (**Bottom-up**) aktualisiert oder ein neues Tarifmodell (**Top-down**) entwickelt werden soll. Nachfolgend wird auf diese zwei Ansätze eingegangen.

## 2 Tarifmodelle

### 2.1 Tarifmodell der Analysenliste 2009 (Bottom-up)

Das **Hauptziel der AL-Revision 2009** lag in der Erarbeitung eines Tarifs nach **betriebswirtschaftlichen Grundsätzen**. Der damals gewählte Ansatz geht von den einzelnen definierten Kostenkomponenten der Gesteuerung einer Laboranalyse aus, z.B. dem Materialeinsatz, dem Personalaufwand, dem Raum- und Technikbedarf. Die kostenmässige Bewertung für die fragliche Analyse setzt sich aus der **Summe der einzelnen Kostenkomponenten** zusammen. Die Frage des spezifischen Ressourceneinsatzes für jede einzelne Position bei einer effizienten Leistungserbringung steht im Vordergrund, z.B. welche Art und welche Menge eines Reagenzes für die Bestimmung eines Laborparameters benötigt wird. Die Inputparameter wurden einerseits durch strukturierte Befragungen bei den Laboratorien und andererseits durch Experten bestimmt. Weil der **Ausgangspunkt in der einzelnen Laboranalyse** liegt, wird der Ansatz als **Bottom-up** bezeichnet.

Das BAG beabsichtigte ursprünglich im Rahmen von transAL-2 das Tarifmodell von 2009 weiterzuentwickeln und eine umfassende Datenerhebung der relevanten Inputparameter als Grundlage für die Konzeption des neuen Tarifs zu verwenden. Im Gegensatz zum Vorgehen von 2009 sollten die Inputparameter **nicht nur für ausgewählte Leitanalysen (Tracer-Analysen)**, sondern möglichst für **alle rund 1250 Positionen der AL** erhoben werden.

### 2.2 Vorschlag der FAMH für ein neues Kostenmodell (Top-down)

Ende 2021 hat der Verband der medizinischen Laboratorien der Schweiz (FAMH) einen Vorschlag für ein alternatives Tarifmodell präsentiert, das eine **normierte Kosten- und Leistungsrechnung** auf **Basis der Finanzbuchhaltung der Laboratorien** als Grundlage für die Tarifierung verwendet. Weil

bei diesem Vorgehen die Kosten, welche auf **der Ebene des Gesamtlabors** anfallen auf die **einzelnen Analysen heruntergebrochen** werden (**Kostenumlage**), wird dies als **Top-down-Ansatz** bezeichnet. Ziel ist dabei eine **aufwandsgerechte Preisermittlung für jede Position der AL** vornehmen zu können. Das Prinzip der Kostenumlage von den Gesamtkosten auf die einzelnen Analysepositionen und eine Auftragstaxe, die unabhängig von der Anzahl verordneter Analysen einmal pro Auftrag abgerechnet werden kann, ist in Abbildung 1 dargestellt.

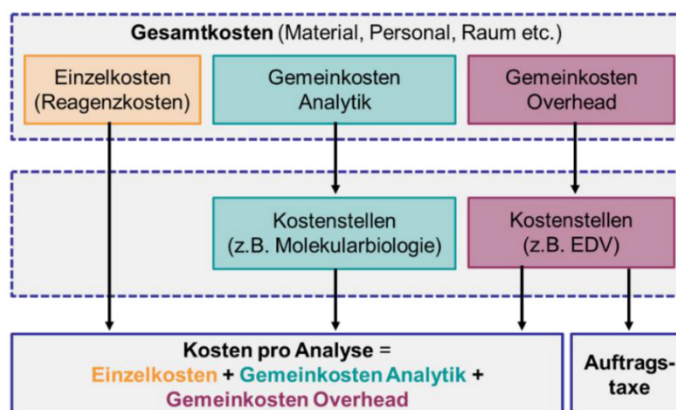


Abbildung 1: Systematik der Kostenumlage im Top-down-Ansatz

## 2.3 Gegenüberstellung der beiden Ansätze

Top-down und Bottom-up verfolgen somit **beide das Ziel, die einzelnen Analysepositionen zu tarifieren** und können gegebenenfalls sogar in einem hybriden Ansatz kombiniert werden. Wie in Abbildung 2 darlegt, sind jedoch **der Ausgangspunkt der Betrachtungen sowie der methodische Ansatz diametral verschieden**.

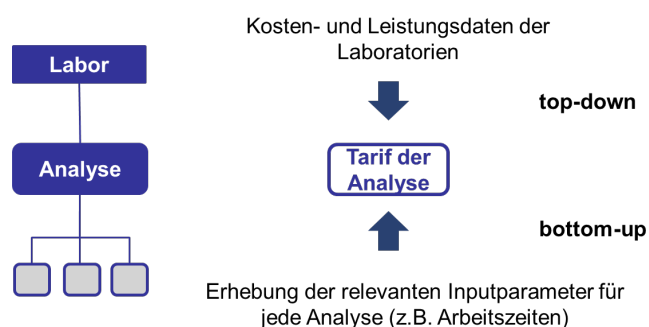


Abbildung 2: Gegenüberstellung von Top-down und Bottom-up

Nach einer umfassenden Prüfung des Vorschlags der FAMH hat das BAG aufgrund der nachfolgenden Gründe entschieden, den Top-down-Ansatz als Grundlage für das Tarifmodell der AL zu verwenden:

- Im Rahmen der Tarifierung 2009 wurden die Gestehungskosten nur für **einige Leitanalysen (Tracer-Analysen)** gemäss dem Tarifmodell ermittelt. Die **übrigen Analysen** wurden jeweils **einer Leitanalyse zugeordnet** und die Tarife wurden mittels Abstufungen gegenüber den Gestehungskosten der jeweiligen Leitanalysen bestimmt. Gemäss heutiger Einschätzung müssten für eine **sachgerechte Tarifierung** die Inputparameter von **allen rund 1250 Positionen bei verschiedenen Laboratorien erfasst, ausgewertet und verglichen werden**. Dies kann nicht in einem sinnvollen Zeitrahmen erfolgen.
- Die meisten Analysen werden mit **Laborgeräten von unterschiedlichen Herstellern** durchgeführt. Dies bedeutet, dass sich die Kosten für Geräte und Reagenzien sowie die

erforderlichen Arbeitszeiten je nach Gerät unterscheiden. Für eine nachvollziehbare Tarifierung mit dem Bottom-up-Ansatz **müsste für jede Analyse eine Referenztechnik** definiert und für diese Technik die entsprechenden Inputparameter erhoben werden.

- Die für den Bottom-up-Ansatz benötigten **Einkaufspreise** für Laborgeräte und Reagenzien sind infolge von individuellen Rabatten **kaum zu ermitteln**.
- Beim Bottom-up-Ansatz müssen die **Overhead- und die Gemeinkosten** mittels einer Umlage ebenfalls **auf die einzelnen Analysepositionen eingerechnet** werden (**analog zum Top-down-Ansatz**).
- Das Tarifmodell der AL 2009 ist nur aufwändig mittels Neuerfassung der Inputparameter bei mehreren Laboratorien aktualisierbar. **Mit der laufenden Revision soll ein Tarifmodell erstellt werden, das einfach aktualisierbar ist.** Beim Top-down-Ansatz können mit einer standardisierten Kosten- und Leistungsrechnung die erforderlichen Daten effizient bei den Laboratorien erfasst und somit der Tarif aktualisiert werden.